

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1931-1932**

27.12.1931

Samstag, 26. Dezember

Sonntag, 27. Dezember

Freitags

Der gestiefelte Kater

Ein Märchenspiel mit Musik in Akten von Emil Alfred Herrmann

Musikalische Leitung: Curt Stern

In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck

Martin
Peter
Hans
Der Kater
Der Esel
Der Schuster
Der König
Die Prinzessin
1. Hofdame
2. Hofdame

die Söhne des Müllers

Fritz Lutz
Hans Müll
Joachim Elm
Mona Seiler
Paul Müll
Fritz He
Lola Erb
Melanie Ermar
Ossi Höck

Der Zauberer
Ein dienender Teufel
Der Hofjägermeister
Der Oberhofkoch
Eine Wache
Eine zweite Wache
Ein alter Landmann
Ein altes Bauernweib
Ein Bauer
Ein zweiter Bauer

Paul Rudolf Schulze
Hermann Brand
Friedrich Prüter
Hugo Höcker
Karl Mehner
Heinrich Köhne
Otto Kienschnerf
Marie Genter
Hermann Lindemann
Wilhelm Nagel

Trompeter, Verzauberte, Erlöste, singende und tanzende Kinder, Musikanten, Hofleute, Diener, Bauern, Volk

Die Tänze sind nach von Eilfriede Kuhlmann

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Kostüme: Max Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walter

Kassenöffnung 14.30 Uhr

16.15 Uhr

Ende 17 Uhr

Pause mit ersten Akt

Preis (2.00 RM.)

INHALTSANGABE

Der gestiefelte Kater

Der alte Müller ist gestorben. Seinen beiden älteren Söhnen hinterließ er den Mühlenhof und den braven Esel. Hans, dem jüngsten, verbleibt nur der Hauskater, freilich ein gar gescheites Tier. Die älteren Brüder, da sie nun Herren im Hause sind, offenbaren ihre hochmütige, mitleidslose Gesinnung, indem sie Hans ohne Zaudern vom Hofe jagen. Und nun zeigt sich sogleich die Klugheit seines Katers, mit dem er sich auf die Wanderschaft begibt. Er beschwört seinen jungen Herrn, nur nicht zu verzagen, sondern dem Spruch zu vertrauen, den ihm der Vater in seinem Testament mit auf den Lebensweg gab: „Kinder und Toren haben das Glück bei den Ohren!“ In aller Eile läßt sich der Kater noch vom Schuster des Dorfes ein Paar Stulpstiefel anmessen und verläßt mit Hans die Heimat. — Im Schlosse des Königs herrscht allergrößte Bestürzung. Der König schäumt vor Zorn, weil der Hofkoch ihm nicht die befohlene Pastete von der Leber des weißen Hasen auf die königliche Tafel gesetzt hat, wozu der Unglückliche nicht in der Lage war, weil der Hofjäger besagten weißen Hasen nicht geliefert hatte. Mit dieser weißen Hasenleberpastete hat es nämlich eine eigene Bewandnis. Wer davon genießt, dem vergeht niemals mehr der Appetit, er kann, ohne je satt zu werden, immer und immer weiteressen. Wer weiß, welche furchtbaren Strafen der rasende König verhängt hätte, wäre nicht in der höchsten Ratlosigkeit der gestiefelte Kater im Schloßhof erschienen. Mit artiger Verbeugung entnimmt er seiner Tasche den weißen Hasen, den er zur rechten Stunde nachts im Hexenwald erlegte. Zugleich stellt er sich dem König als Jägermeister des „Grafen von Carabas“ vor, der sich glücklich schätze, Seiner Majestät diesen Dienst leisten zu können. Der lieblichen Prinzessin aber überreichte er verstohlen als zarten Gruß seines Herrn eine rote Rose. Denn Hans, muß man wissen, ist in die holde Prinzessin, seitdem er sie unlängst bei einer Vorbeifahrt erblickte, bis über beide Ohren verliebt. — Als der König bald hierauf die Grenzgebiete seines Reiches besucht, erfährt er, daß es unmittelbar den Ländereien des „Grafen von Carabas“ benachbart sei. Diesem, das heißt also unserm Hans, werden gerade, als er im blauen Flusse badet, seine Müllerburschenkleider gestohlen (was natürlich nur eine schlaue Finte des gestiefelten Katers ist) und glücklicherweise kann der König aus der mitgeführten königlichen Reisetruhe ein passendes Staatsgewand zur Verfügung stellen. Jetzt kommt es darauf an, dem auf diese Weise standesgemäß ausstaffierten „Grafen“ auch zu einer wirklichen Grafschaft zu verhelfen. Und dem gestiefelten Kater gelingt auch das. Furchtlos begibt er sich in das gefährliche Land des bösen Zauberers und in dessen goldene Burg drüben am Ufer des blauen Flusses. Hier weiß er den verruchten Hexenmeister listig dahin zu bringen, daß er sich zum Beweise seiner Zauberkunst in eine Maus verwandelt, die flugs vom Kater ergriffen und aufgefressen wird . . . Damit ist Hans am Ziel seiner kühnsten Hoffnungen. Seine Werbung um die Hand der geliebten Prinzessin findet freudigste Erhörung, als Schwiegersohn des Königs ist der Graf von Carabas Erbe des Königreichs. Und dieses märchenhafte Glück verdankt er seinem gestiefelten Kater. Der alte Spruch behält wieder einmal recht: „Kinder und Toren haben das Glück bei den Ohren“.

Sonntag, des 27. Dezember

Abends

* B 13 Th.-Gen. 1101—1200

Im weißen Rößl

Singspiel in drei Akten (frei nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg) von Hans Müller

Musik von Ralph Benatzky. Text der Gesänge von Robert Gilbert

Vier musikalische Einlagen von Bruno Granitschnig, Robert Gilbert und Robert Stolz

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

Josephine Vogelhuber, Wirtin zum
„Weissen Rössl“ Else Blask
Leopold Brandmeyer, Zahlkellner
 Alfons Kloeb
Wilhelm Giesecke, Fabrikant Paul Müller
Otilie, seine Tochter Emmy Seiberlich
Dr. Erich Siedler, Rechtsanwalt
 Joachim Ernst
Sigmund Sülzheimer Hermann Brand
Prof. Dr. Hinzemann Hugo Höcker
Käthechen, seine Tochter Lilli Jank

Ein Hochzeitspaar
Der Kaiser
Seine Leibkammerdame
Der Bürgermeister
Der Oberforster
Der Lehrer
Der Piccolo
Der Kellner Franz
Der Reiseführer
Der Kapitän des Dampfers

Fritz Luther
Mona Seiling
Paul Gemmecke
Ernst Kuhn
Karl Mehner
Viktor Hospach
Friedrich Prütner
Josef Sonntag
Hans Müller
Hermann Lindemann
Karl Jung

Kathi, Briefträgerin
Zenzi, Kuchengeld
Bäckermeister
Hotelier zur „Post“
Hotelier zum „Wilden Mann“
Hotelier zur „Alpenrose“
Der Geschwendsbauer
Der Autohauer
Großknecht
Martin
Johann

Spielleitung: Fritz Herz

Marie Genter
Charlotte Müllich
Fritz Kilian
Josef Grötzing
Eugen Kalnbach
Wilhelm Nagel
Leopold Kleinboß
Gottfried Grötzing
Wilhelm Hölter
Franz Meyer
Fritz Kilian

Tänze: Elfriede Kuhlmann, Inge Silberborth, und das Ballett

Chöre: Georg Hofmann

Bühnenbilder: Torsten Hecht
Abendkasse 18.30 Uhr

Kostüme: Max Schellenberg
Anfang 8 Uhr
Preise D 80—5,70 RM)

Technische Einrichtung: Rudolf Walut
Ende 22.15 Uhr

INHALTSANGABE

Im weißen Rößl

Wilhelm Giesecke, Trikotagenfabrikant aus Berlin, erlebt im „Weißen Rößl“, dem Fremdenhotel zu Wolfgang in Steiermark, nichts wie Ärger. Mit dem Rechtsanwalt Dr. Siedler, dem juristischen Beistand seines Prozeßgegners, muß er sich um die vorausbestellten Zimmer herumstreiten. Denn die Rößlwirtin Josepha, die schmucke Witwe, hat sie diesem, ihren auffallend bevorzugtem Gast, reserviert; der in Josepha sterblich verliebte Zahlkellner Leopold aber, auf den flotten Rechtsanwalt nicht ohne Grund eifersüchtig, verfügte eigenmächtig über dieselben Zimmer für Herrn Giesecke und dessen Fräulein Tochter Ottilie. Doch kommt es mit Ach und Krach noch zu einer leidlichen Verständigung. Denn dieser Dr. Siedler, allsogleich von der bildhübschen Ottilie entzückt, ist ein gewiegter Diplomat und weiß den schwierigen alten Herrn zu nehmen. Um den Konkurrenzkrieg mit der Prozeßgegnerin Gieseckes, der Firma Sülzheimer und Sohn in Sangershausen, aus der Welt zu schaffen, soll versucht werden, den jungen Sülzheimer, der schon unterwegs ist und jeden Augenblick auftauchen kann, mit Ottilie zu verheiraten. Dr. Siedler verspricht, sein Möglichstes zu tun, um die ahnungslosen jungen Leute zusammenzubringen und Papa Giesecke gibt ihm alle gewünschten Vollmachten. Leider aber machte der junge Sülzheimer Reisebekanntschaft mit dem wackeren alten Professor Dr. Hinzelmann und seinem reizendem Töchterchen Klärchen. Dem schlaunen Dr. Siedler paßt das natürlich ganz in den Kram seiner Absichten auf Ottilie Giesecke. Siegismund Sülzheimer und Klärchen Hinzelmann, die sich gegenseitig einen unschuldigen Naturfehler nachzusehen haben (er verfügt schon in seiner Jugend Blüte über eine stattliche Vollglatze und sie hat einen pikanten kleinen Zungenfehler und lispelt geräuschvoll) sind bald glücklich Verlobte und die Hand Ottiliens kann hiernach dem sieggewohnten Rechtsanwalt nicht verweigert werden, zumal er für die beiden Konkurrenzfirmen Wilhelm Giesecke und Sülzheimer und Sohn ein für alle Teile vorteilhaftes Arrangement zu sichern verspricht. — Der glückhafte Kurort Wolfgang erlebt dann noch eine seinem Ruf sehr dienliche Auszeichnung durch den Besuch des Kaisers Franz Joseph, der zum Landesschützenfest erscheint, schon durch seine bloße Anwesenheit die allgemeine Versöhnungsstimmung wesentlich erhöht und es auch der um ihre Hoffnung auf den Berliner Rechtsanwalt betrogenen Rößlwirtin leicht macht, zu entsagen und die sturmfeste Treue ihres Zahlkellners Leopold zu belohnen, indem sie ihn zu ihrem Ehemann und glücklichsten Weißen-Rößl-Wirt erwählt.

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Sonntag, den 27. Dezember

Morgenfeier

Johann Strauß

Mitwirkende: Intendant Dr. C. Hagemann, Josef Krips, Lotte Fischbach,
Elfriede Kuhlmann, Badisches Landestheater-Orchester, das Ballett

1. Ouvertüre: „Waldmeister“
2. Rosen aus dem Süden, Walzer mit Tanz
3. Frühlingsstimmenwalzer mit Gesang
(Lotte Fischbach)
4. Radetzki-Marsch mit Tanz
5. Pizzicato-Polka mit Tanz
6. Ansprache: Intendant Dr. Carl Hagemann
7. G'schichten aus dem Wiener Wald, Walzer
8. An der schönen blauen Donau, Walzer mit Tanz
9. Ouvertüre: „Die Fledermaus“

Kassenöffnung 10.45 Uhr Anfang 11.15 Uhr

Ende 12.30 Uhr

Preise 0,40—0,80 RM.

Der gestiefelte Kater.

Die Prinzessin -
Elisabeth Bertram

26. u. 27. 12. 31.

Anstelle der zuerst ange-
kündigten Ansprache von
Herrn Dr. Hagemann - der
verhindert ist -

Kaiserwalzer von Joh. Strauss

mit Tanz, einstudiert von
Elfriede Kuhlmann.

27.12.31.